



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien**

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

**Casalicchio, Carlo**

**Augsburg, Im Jahr Christi 1706**

74. Die wahre und rechtschaffene Freund seynd gar dinn gesäet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47884](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47884)



## Die vier und siebenzigste Einreiche History.

Die wahre und rechtschaffene Freund seynd gar dinn gesäet.

**A** Micus fidelis protectio fortis. Es ist in dieser Welt nichts annehmlicher / als ein lieber und treuer Freund ; Es ist aber auch zugleich nichts schwerers / als einen solchen zu finden / dergestalt / daß das Göttliche Oraculum selber befehlet / daß / wann man einen dergleichen erwählen / und einen rechtschaffenen finden will / so müsse man unter tausend einen auslesen / *ex mille elige tibi unum*, welches / wann man es nicht beobachtet / und bisweilen leicht trauet / ohne vorher des Freundes Beschaffenheit zu beobachten / so wird man / da man seiner am besten und meisten vonnöthen hätte / elendiglich betrogen ; Gleichwie es dem gieng / von welchem jetzt Meldung geschehen wird.

Es hatte einer ein absonderlich groß Vertrauen zu einem andern / welchen er vor seinen grossen und Herzens-Freund hielte ; Dahero er bey den andern viel Prallens darvon machte / und nicht wenig mit Eimbildung handelte.

Inzwischen siele ihm schnell etwas vor / daß er den Freund umb einen Gefallen ansprechen mußte / deswegen er zu ihm gieng / und nach freundlichem Gruß zu ihm sagte : Werther Freund / auf den ich viel ein grössers Vertrauen / als auf mich selbst setze ; Ich habe eine Bitt an euch / die ich

weiß / daß ihr mir wegen eurer Freyhertzigkeit nicht abschlagen werdet : Ich hätte ein wenig eueren Esel vonnöthen / seyt gebetten / leuhet mir ihn auf heut ; Ja freylich / in allerweg (antwortete der Maul-Freund als bald) wolte ich euch von Herzen darmit aufgewartet haben / wie es meine Schuldigkeit ist. Aber es ist mir von Herzen leyd / daß ich ihr auf das Geld geschickt habe / meinen Arbeitern das Essen zu bringen ; Indem er dieses sagte / fieng der Esel im Stall an zu schreyen / was er aus dem Hals bringen kunte / deswegen der junge / welcher ihn entlehnen wolte / sagte : Ey mein Freund / veriret ihr mich ? euer Esel läffet sich hören / daß er hier / und nicht auf dem Geld ist ; Wie ? fieng der ander an / ihr macht mich toll / daß ich alle Esel in der ganzen Welt versuchen möchte / weil ihr meinem Esel mehr als mir glaubet. *Probatio dilectionis, & veræ Amicitiae*, bestehet nicht in Worten / noch in vielen Umständen / sondern in *exhibitione operis*, und vornehmlich / wann sie des Freundes wegen läst noch geschehen ; Dahero die heiligen Theologi sagen ; daß gleichwie drey wahre Actus der Liebe gegen Gott seyn / als der erste / Gott selbst nichts zu wider thun : Der andere und vollkommere / ihm Angenehmes zu erweisen ; Der dritte und Vollkommeste /



neffe/ alles gern umb Gottes willen ertragen und leyden; Also seynd auch drey Actus der wahren Liebe gegen dem Nächsten / nemblich / daß man dahin trachte/ damit man dem Freund nichts widriges erweise; Der andere/ daß man sich bemühe/ ihme etwas Angenehmes zu erweisen/ in all demjenigen / was sich gezimmet; Der dritte/ daß man/ dem Freund zum besten/ sich selbstn wehe geschehen lasse / und etwas umb seinetwillen leyde: Diese Wahrheit wird mit folgenden Lehren bestätigt:

Es waren zwey gute Freund/ welche/ so lang es ihnen wohl gienge/ thäten / als wann sie einander sehr lieb hätten / die Noth aber/ darein der eine gerieth/ zeigte das Widerspihl/ und wie falsch ihre Freundschaft ware: Dann/ als der dürfftige Freund zu dem andern kame / da mit er ihm beyspringen möchte/ und die Magd/ welche am Fenster stund/ fragte/ ob sein Freund zu Hauß wäre: sprach der andere / so innerhalb des Fensters stunde/ und sich leichtlich einbilden kunte/ was der arme Tropff wolte/ zu der Magd: sagt/ ich seye nicht zu Hauß; Dahero die Magd ganz einfältig zu ihm hinunter schrye: Euer Freund hat gesagt/ er seye nicht zu Hauß. O weh mir armen Unglückseligen! antwortet der Dürfftige; ein andermahl traue einer mehr den Freunden; Nicht gar lange Zeit hernach kam der gute Gesell wieder über sich / sein vormahls vermeinter Freund hingegen gerieth in Armuth/ und machte es/ wie es der ander vorher gemacht hatte / in

Meynung / der jetzt reiche Freund werde seiner Undanckbarkeit vergessen haben/ und ihm mit etwas helfen! Aber da hiesse es/ Wurst wieder Wurst/ dann als er an der Thür anklopffte/ tratte der ander selbst ans Fenster/ und sprach: So ihr nach mir fraget/ so bin ich nicht zu Hauß. Wie reimet sich aber diß/ ihr seyt nit zu Hauß/ und antwortet mir doch? Ihr macht mich schier fluchend/ versetzte der am Fenster/ und wie hätte ich sollen eurer Magd glauben / als sie mir sagte/ da ich nach euch gefragt/ ihr wäret nicht zu Hauß/ da ihr mir selber nicht glauben wollet / wann ich euch sage/ daß ich nicht zu Hauß bin? Er wolte ihm hierdurch zu verstehen geben/ daß er auf keine Weiß und Weeg da seyn wolte/ ihm Gutes zu thun.

O wie warhafft ist das Göttliche Oraculum, welches uns in den Sprich-Wörtern am 14. Cap. gelehret: *Amici divitum multi.* Und im 19. Cap. *Divitiæ addunt Amicos plurimos, pauper vero etiam ab amicis deseritur,* und weiter sagt es/ daß *Multi colunt personam potentis, & amici sunt bona tribuentis;* Gleich wie auch/ wann es uns noch fähiger dieser Wahrheit machen will/ so fährt es weiter fort: *Fratres hominis pauperis oderunt eum, in super, & amici procul recesserunt ab eo,* welche Wahrheit uns die Göttliche Wahrheit hat wollen schriftlich in dem Prediger am 6. Cap. hinterlassen/ da gesagt wird: *Est amicus secundum tempus suum, & non permanebit in die tribulationis?* und hernach weiter:



Est amicus socius mensæ, & non permanebit in die necessitatis? Derowegen/ wer du auch bist/ der du dieses liest/ bedencke dich zuvor wohl/ ehe du dir einen Freund erwählest/ damit du nicht schändlich betrogen werdest/ und nicht einen solchen Freund erwählest/ welcher nicht dich/ sondern Tua das Deinige liebet/ dann gleichwie du hierinn grosse Bekümmernus empfinden wirst/ wann du in der Angst und Noth ganz allein seyn wirst; Also/ wann du mit gutem Verstand die wirst einen wahren Freund außers

wählet haben/ O wie grosse Wohlthaten wirst du von ihme empfangen/ laut dem Ausspruch des grossen Kirchlehrers des H. Ambrosij lib. 3. de Offic. Solacium hujus vitæ est, ut habeas, cui pectus tuum aperias, cui arcana communices, cui secreta tui pectoris committas, ut coloces tibi fidelem virum, qui in prosperis gratuletur tibi, in tristibus compatiatur, in persecutionibus abhortetur. Hæc facilis vox, & communis. Tuus sum torus sed paucioris est effectus.



### Die fünff und siebenzigste Sinnreiche History.

Zeiget/ daß die bösen Exempel sehr schädlich seynd.

**S** können zuweilen auch so gar der Narren ihr Thun und Reden den Weisen und Klugen selber/ wann sie ihme nachdenken/ zur Lehr dienen/ wie auß folgenden gar anmuthigen Erzehlungen zu sehen ist. Man erzehlt von einem gewissen Narren/ welcher/ als er in eine Kirch komen/ in dessen Chor viel Domb-Herren besamen waren/ das Officium, dem Gebrauch nach zu singen/ und gähling gehöret / wie der Archidiaconus und Bornehmste selbiger Geistlichen das Deus in adiutorium meum intende in-toniret/ und hernach/ wie gewöhnlich/ die andern alle zusammen respondiret: Domine ad adjuvandum me festina, &c. Sey er der Narr ganz zornig auf den Archidiaconum losj gegangen/ und

habe ihm eine härbe Maulschelle gegeben/ und darbey gesagt/ daß er daran schuldig wäre/ daß ein so groß Geschrey in der Kirchen erstanden/ dann wann er nicht hätte angefangen also zu schreyen/ so hätten die andern auch das Maul gehalten wie zuvor.

Ich muß bekennen/ daß er geredt und gethan wie ein Narr/ allein sehr klug ist der Rath/ welchen ein Gelehrter durch sein Nachdenken darauf genommen/ und ist es dieser; Daß gemeiniglich so viel böses in die Welt komme/ so komme es von den Obhern/ welche/ entweder mit ihren bösen Exempeln/ oder mit ihren bösen Reden in-toniren; Dann man klärlich seheth/ daß in einer Gemeind/ sie mag gleich geistlich oder weltlich seyn/ wann das Haupt in-toniret/ und sehen laßset/